



Antragstellende: Charlotte Frank, Natalie Karlapp

### Antragstext:

Die Landessynode möge beschließen:

**Die Landessynode beauftragt das Dezernat Bildung und Gemeinde des Landeskirchenamtes mit der Einrichtung einer 50% Stelle für Social Media Arbeit der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland.**

### Antragsbegründung:

#### Zusammenfassung:

- **Relevanz & Reichweite:**  
Soziale Medien sind ein zentraler Bestandteil der modernen Verkündigung und Gemeindegemeinschaft. Ohne aktive Präsenz verlieren die Kirche und die Evangelische Jugend Mitteldeutschland den direkten Zugang zu jungen Menschen, die dort Identität, Diskussion und Sinnsuche betreiben.
- **Notwendigkeit hauptamtlicher Betreuung:**  
Ehrenamtliche können die kontinuierliche, qualitative, hochwertige und interaktive Betreuung der Social-Media Kanäle nicht gewährleisten. Eine hauptamtliche Stelle sichert strategische Planung, schnelle Reaktionsfähigkeit und rechtliche Verantwortung.
- **Langfristige Zukunftssicherung:**  
Die Frühjahrssynode 2024 hat beschlossen, verstärkt in die Jugendarbeit zu investieren. Eine 50%-Stelle stellt sicher, dass die digitale Verkündigung nachhaltig, glaubwürdig und wirksam bleibt, ohne Ehrenamtliche zu überlasten.

### **Ausführlichere Erläuterung:**

Die Social-Media-Arbeit der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland ist längst mehr als ein ergänzendes Kommunikationsinstrument – sie ist ein zentraler Bestandteil der Verkündigung und Gemeindegearbeit. Die Kirche steht in der Verantwortung, das Evangelium auf zeitgemäße Weise zu vermitteln und Menschen dort zu erreichen, wo sie sich täglich aufhalten: in den sozialen Medien. Insbesondere für junge Menschen sind digitale Plattformen wie Instagram oder auch TikTok (derzeit nicht von der Evangelischen Jugend verwendet) nicht nur Orte der Unterhaltung, sondern auch Räume der Identitätsbildung, Diskussion und Sinnsuche. Wenn die Kirche an dieser Stelle nicht präsent ist, verliert sie wertvolle Gelegenheiten, mit Jugendlichen in Kontakt zu treten, sie zu begleiten und ihren Glauben zu stärken.

Die Frühjahrssynode 2024 hat beschlossen, dass ein Drittel der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fließen soll. Dies ist eine wegweisende Entscheidung, die nun mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden muss. Junge Menschen gewinnt man nicht mehr nur durch Flyer und Sticker – die zentrale Kommunikationsplattform ihrer Generation sind die sozialen Medien. Wenn die Kirche diesen Raum nicht aktiv gestaltet, überlässt sie ihn anderen Akteuren und verliert den direkten Zugang zu einer wichtigen Zielgruppe für die Zukunft der Kirche.

Mit dem Auslaufen der bisherigen Projektstelle im KiJuPf zum Ende Januar 2025 wurde die Verantwortung für diesen Bereich übergangsweise von der Pressesprecherin des LJK übernommen. Trotz ihres großen Engagements zeigt sich jedoch, dass diese Aufgabenlast in der bisherigen Struktur und durch ehrenamtliche Jugendliche nicht dauerhaft tragbar ist. Die aktuelle Lösung führt unweigerlich zu einer Überlastung der Beteiligten und gefährdet die Qualität und Kontinuität der digitalen Verkündigungsarbeit.

Die Bedeutung von Social Media für die kirchliche Arbeit kann nicht unterschätzt werden. Es geht nicht nur darum, Veranstaltungen zu bewerben oder gelegentlich Beiträge zu posten – es geht darum, geistliche Impulse zu setzen, Glaubensinhalte verständlich zu vermitteln und einen interaktiven Raum zu schaffen, in dem Jugendliche Kirche als einen lebendigen, dialogbereiten und nahbaren Ort erleben. Dazu gehört eine zielgerichtete und qualitativ hochwertige Produktion von Inhalten: Beiträge, Stories, Videos und interaktive Formate, die authentisch sind und die Sprache der jungen Generation sprechen. Dieser Anspruch erfordert kontinuierliche Betreuung, strategische Planung und schnelle Reaktionsfähigkeit – etwas, das ohne hauptamtliche Unterstützung nicht leistbar ist.

Die Herausforderung besteht nicht nur in der Erstellung von Inhalten, sondern auch in der Pflege der digitalen Gemeinschaft. Social Media lebt von Interaktion: Fragen beantworten, auf Kommentare reagieren, Diskussionen moderieren und die christliche Botschaft auf eine Weise vermitteln, die Menschen im digitalen Raum und somit auch problemlos im ländlichen Raum erreicht. Dies ist kein Nebenprodukt der kirchlichen Arbeit, sondern ein zentraler Bestandteil der modernen Verkündigung. Wird diese Aufgabe vernachlässigt, verliert die Evangelische Jugend nicht nur an Sichtbarkeit, sondern auch an Relevanz in der Lebenswelt junger Menschen.

Ehrenamtliche Strukturen allein stoßen hier an ihre Grenzen. Schüler:innen, Auszubildende, Studierende und Berufstätige können nicht gewährleisten, dass die digitalen Kanäle der Evangelischen Jugend professionell und kontinuierlich betreut werden. Zudem ist die spontane und schnelle Reaktionsfähigkeit, die Social Media erfordert, mit ehrenamtlichen Kapazitäten nicht realisierbar. Wenn Inhalte nicht aktuell sind oder unregelmäßig erscheinen, verliert die digitale Präsenz der Kirche an Glaubwürdigkeit und wird vom Algorithmus der Plattformen nicht mehr bevorzugt – mit der Folge, dass die christliche Stimme im digitalen Raum immer leiser wird.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Frage der rechtlichen Verantwortung. Social-Media-Arbeit ist nicht nur eine kreative, sondern auch eine juristisch sensible Aufgabe. Haftungsfragen im Umgang mit digitalen Inhalten dürfen nicht auf Ehrenamtliche abgewälzt werden. Umso mehr bedarf es einer klaren, professionellen Struktur mit einer hauptamtlich verantwortlichen Person, die für die Inhalte und die strategische Weiterentwicklung des Kanals zuständig ist.

Die Einrichtung einer 50%-Stelle bedeutet keineswegs eine Abkehr von der bewährten Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des LJK und der Pressesprecherin. Vielmehr soll diese Stelle eine professionelle Basis schaffen, auf der die gemeinsame Arbeit strategisch weiterentwickelt und nachhaltig gesichert werden kann. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit bleibt weiterhin ein wichtiger Partner in der inhaltlichen Ausgestaltung der Social-Media-Kanäle, insbesondere während der Vollversammlungen. Ebenso wird die enge Abstimmung mit der Pressesprecherin fortgeführt, um sicherzustellen, dass die Social-Media-Arbeit in das Gesamtkonzept der kirchlichen Kommunikation eingebettet bleibt. Die neue Stelle soll entlasten, koordinieren und sicherstellen, dass das große Engagement der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitwirkenden in diesem Bereich bestmöglich genutzt wird – ohne sie zu überlasten oder die Qualität der digitalen Verkündigung zu gefährden.

Deshalb ist es unerlässlich, eine 50%-Stelle durch das Dezernat Bildung und Gemeinde des Landeskirchenamtes einzurichten, die diese essenzielle Aufgabe professionell wahrnimmt. Die Evangelische Jugend in Mitteldeutschland benötigt eine starke, digitale Präsenz. Wir bitten die Landessynode, diesem Antrag zuzustimmen und damit ein klares Zeichen für die Zukunftsfähigkeit der kirchlichen Jugendarbeit zu setzen.

*Dieser Antrag wurde auf der Frühjahrs-Vollversammlung 2025 des Landesjugendkonvents der EKM in Halle beraten. Der LJK beauftragt die Jugendsynodalen damit, diesen Antrag auf der Landessynode im Frühjahr 2025 zu stellen.*